

Auch Patienten werden einsamer

Initiative „InSorge“ greift gesellschaftliche Veränderungen auf und betreut Patienten und Angehörige. Enge Kooperation mit dem Krankenhaus Düren. Die ersten Sorgebeauftragten.

DÜREN Das Krankenhaus Düren und die Initiative „InSorge“ wachsen eng zusammen. Ihr Blick richtet sich auf den Patienten – auf den Patienten als ganzen Menschen. Was das für die Verantwortlichen im Krankenhaus an der Roonstraße und für die ehrenamtliche Initiative bedeutet und wie das gemeinsame „Sorge tragen“ in Zukunft aussehen soll, wurde zum Start der Kooperation in einem öffentlichen Forum miteinander besprochen. Im Mittelpunkt stand die Erkenntnis, dass viele, vor allem ältere Patienten, über die medizinische und pflegerische Betreuung hinaus besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung benötigen.

Im Kongresszentrum des Krankenhauses begrüßte Peter-Josef Dorn aus der Pflegedienstleitung

des Krankenhauses zahlreiche interessierte Besucher. Seit einigen Monaten ist das intensive Kümern um die Belange von Patienten und Angehörigen Schwerpunkt seiner Arbeit.

Weitere Perspektiven

Peter-Josef Dorn berichtete von gesellschaftlichen Veränderungen, die im Klinikalltag deutlich werden: Die Patienten werden immer älter und oft leider auch einsamer. Ein Krankenhaus, das seine Verantwortung für die Patienten ernst nimmt, müsse sich mit den Lebensbedingungen und den weiteren Perspektiven der Menschen befassen. Die Verantwortung ende nicht mit dem Tag der Krankenhauserlassung.

Eine Vernetzung der professio-

nellen Hilfsstrukturen im Krankenhaus mit den ehrenamtlichen Hilfsangeboten in Stadt und Kreis Düren biete aus Sicht der Klinikverantwortlichen viele Möglichkeiten, Menschen nachhaltig zu unterstützen.

Das sieht Gerda Graf genauso. Sie hat die Initiative „InSorge“ aus der Hospizbewegung heraus im Kreis Düren etabliert. Dass die von der Initiative mit großem ehrenamtlichem Engagement gelebte Sorgeskultur nun auch im Krankenhaus Düren etabliert werden soll, ist für Gerda Graf eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Gerne übernahm sie deshalb auch die Moderation des Forums, in dem Dr. Ruth Baumann-Hölzle, Leiterin des „Interdisziplinären Instituts für Ethik im Gesundheitswesen“, zunächst ethische Fragestellungen im

klinischen Alltag näher beleuchtete. Dabei benannte die Expertin auch deutlich den Konflikt zwischen der Würde des Patienten auf der einen Seite und der unternehmerischen Gewinnorientierung auf der anderen Seite.

Ehemalige engagieren sich

Mit großer Freude konnte Gerda Graf zum Abschluss des Forums bereits die ersten Sorgebeauftragten für das Krankenhaus Düren begrüßen: zwei ehemalige Krankenpflegerinnen der Klinik, die sich nun als Rentnerinnen ehrenamtlich für die Patienten engagieren wollen. Die beiden Fachfrauen werden jetzt in den Kreis der bereits 15 weitergebildeten Sorgebeauftragten im Kreis Düren aufgenommen.